

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölzel, Hachenburg.

für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Erscheint an allen Werktagen.

183. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Montag den 9. August 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Spaniens feinde in Marokko.

Die Lage der spanischen Truppen soll äußerst kritisch sein. Die Mauren, die fortwährend bedeutende Verstärkungen erhalten, belästigen die Soldaten Tag und Nacht, so daß diese kaum zur Ruhe kommen. Die Spanier wagen sich nicht mehr in das Land hinein, und die Kämpfe werden fast unter den Mauern von Melilla ausgefochten. Die spanischen Verluste werden geheimgehalten. Sie sollen jedoch erschreckend groß sein.

Nicht das erste und auch nicht das zweite Mal, haben die Spanier gegen die Araber ziehen müssen, um die nördliche Küste Marokkos, an den Ausläufern des Atlas zu besetzen. Die nominelle Oberherrschaft der spanischen Monarchie über diesen Küstenstreifen datiert seit dem Jahr 1496, als der Herzog von Medina-Sidonia das Gebiet, das heutige Melilla, eroberte. Viel Freude hat die Spanier von dieser Erwerbung nie gehabt. Die Jahrhunderte hindurch bedeutete die Okkupation nichts anderes, als eine Kette von Kämpfen mit den umwohnenden und räuberischen Eingeborenen, die mit Unrecht den Namen Rispiraten erhalten haben. In der Verbannung gehörig, zeichnen sich die Männer durch besonderen Mut, Unerbittlichkeit, ja auch durch eine gewisse Härte aus. Man trifft unter diesem Volke eine Anzahl Blondhaariger, was wohl auf eine Vermischung mit gotischen Stämmen zurückzuführen sein mag. Die Rispiraten sind ein Nomadenvolk. Ihre Kriegszüge erstrecken sich auf das benachbarte Gebiet des Sultan von Marokko; sie überfallen Handelskarawanen, rauben sie aus, üben Repressalien gegen die benachbarten Völker, die an der Grenze der als neutral Zone fiktiv, beschaffen sich aber in den Niederlanden mit Waffen, dem vornehmlich die Frauen obliegen. Das Land ist fruchtbar und würde unter geschickter Kolonialverwaltung wohl zu hohem Wohlstand bringen. Der Boden bringt Reis, Mais, Getreide, ja auch Weizen hervor, die Frucht der Olivenfrucht ist in großer Menge, auf den Weiden grasen Schafherden, der Feigenbaum wird kultiviert. — Der Rispirat ist ein genüßlicher in seiner Lebensweise; er nährt sich von Getreide und Datteln, kühlt sich nur äußerst selten dem Weingeist ab, ist spirituell abhold, sein Körper ist stark und abgehärtet; er ist ein vorzüglicher Schütze und kühn und erkennt seinen Herrn über sich. Es besteht eine große Anzahl einheimischer Gemeinden, deren jede einen Häuptling besitzt, an deren Spitze der älteste Mann des Stammes steht, der zugleich Kriegsheerführer ist.

In früheren Zeiten erpreßten die Rispiraten Tribut von der ganzen Anzahl seefahrender Nationen und nahmen hiermit im stillen Einverständnis mit dem Sultan von Marokko, der seinerseits einen Teil der Beute einstrich, teil. Die Rispiraten ihre Selbständigkeit lieg. — Im Jahr 1859 kam es zum offenen Kriege mit den Spaniern. Dies, als ganz Marokko, das damals noch als unbesetzte Einflussphäre betrachtet wurde, die Feindseligkeit gegen die spanische Macht eröffnete. Bei Tetuan General O'Donnell die Marokkaner, deren Heeresführer die tapferen und gutbewaffneten Rispiraten waren, wurde, was dem Feldzuge ein Ende machte und zur Annahme führte, nach der um Melilla herum eine Zone gebildet wurde, innerhalb welcher die Spanier ihre Basis, d. h. „feste Plätze“ errichteten. Im Jahre 1898 wurde Melilla wiederum von den Arabern belagert, die aber nach kurzen Kämpfen von den Spaniern in die Hände der Kugeln heimgeschiedt wurden. Jeder männliche Kopf, ob Jüngling, ob Greis, weiß mit der Waffe bewehrt, und so dürfte die Macht, die sich Spanien verschafft, an 80 000 bis 90 000 Krieger stark sein. Es ist also schon eines ganz erheblich großen Heeres bedürftig, um mit den Rispiraten fertig zu werden.

In dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß in der letzten Zeit vor Jahresende eine preussische Korvette von dem Prinzen Albrecht von Hohenzollern am Rif angegriffen wurde, die Belagerung nach einem Gefecht aber als Sieger aus dem Kampf

hau der Reichserbschaftsteuer im Reich vor allem wegen seiner gefährlichen politischen Konsequenzen bekämpft hätten. „In Preußen“, fährt die „Kreuzzeitung“ fort, „haben wir die Einkommen- und die Vermögenssteuer; da ist eine dritte Anzapfung desselben Steuerobjekts wohl vorläufig nicht nötig. Allerdings hat Staatssekretär Endow darin recht, daß in der Tat das Geld überall da genommen werden muß, wo es zu fassen ist, und wenn sich der Ausgabenetat des Reiches und des Staates so weiter entwickelt wie bisher, wird man von diesem Rot-rechte Gebrauch machen müssen, ohne Rücksicht auf den Familiensinn, den seßhaften Bauernstand und alles, was den Staat und die bürgerliche Gesellschaft konstituiert.“

+ Das neue Fischereigesetz ist im endgültigen Entwurf durch das preussische Landwirtschaftsministerium fertiggestellt worden, und zwar so, daß es jederzeit, wenn es für notwendig oder zweckmäßig erachtet wird, an das Staatsministerium gebracht werden kann. Es ist aber wahrscheinlich, daß dies erst geschehen wird, wenn der Wassergebietswort, an dessen Abschluß gearbeitet wird, gleichfalls so weit ist, da beide Materien die mannigfachen Berührungspunkte haben und auch zusammen an den Landtag gebracht werden sollen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten an beiden Entwürfen ist es als sicher anzusehen, daß sie dem Landtage zugehen werden.

+ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen Angriffe, die von süddeutscher Seite gegen die preussische Staatsbahnenverwaltung gerichtet worden sind und denen zufolge Preußen seine Übermacht bemüht hätte, den kleineren Verwaltungen den Verkehr abzupumpen, bis ihnen der Atem ausgehe und sie genötigt würden, sich bedingungslos dem Sieger in die Arme zu werfen. Das offizielle Blatt weist in längeren Ausführungen diese und ähnliche Verdächtigungen mit Entschiedenheit zurück.

+ Der Verband nördlicher Handelskammern hat sich der Aufgabe unterzogen, geeignete Formulare für den Abschluß von Fabriklehrverträgen herauszugeben. Die Formulare haben als lose Beilage ein Schriftchen, betitelt: „Die rechtlichen Grundlagen des Fabriklehrverhältnisses“ erhalten, das in gedrängter Kürze und gemeinverständlich, übersichtlicher Darstellung alles für die Vertragsschließenden Wissenswerte enthält. Das Schriftchen wie die Formulare tragen einem fühlbaren Bedürfnis Rechnung, weil ein sehr großer Teil der im Verkehr befindlichen Fabriklehrverträge — teils inhaltlich, teils formell — den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. So wird häufig aus Unkenntnis der Gesetzesvorschriften eine Kündigung frist während der Probezeit oder während der ganzen Dauer des Vertrages vereinbart, oder es wird der Ausbildungspreis nicht genau bezeichnet, oder es wird die Haftpflicht bei Unfällen ausgeschlossen, oder es wird eine zu lange Arbeitszeit festgesetzt, oder es werden Vertragsstrafen in nicht zulässiger Höhe vorgegeben, oder es wird Abweisung der erschiedenen Pflichten des Lehrherrn und dergleichen mehr vereinbart.

+ Anfang Juli d. J. hielt der Beirat für Arbeiterstatistik in Berlin seine letzte Sitzung ab. Zur Erledigung kam die Beratung der Ergebnisse der Erhebung über die Arbeitszeit im Binnenverkehrsgewerbe und Beschäftigung über die weitere Behandlung der Angelegenheit. Es wurde betont, daß über die Frage, ob sich infolge der Dauer der Arbeitszeit Minderungen hinsichtlich der Gesundheit der Arbeiter ergeben hätten, bei den Arbeitgebern, die dies verneinten, und bei den Arbeitnehmern, die es bejahten, verschiedene Ansichten herausgestellt hätten. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit wurde beschlossen, das kaiserliche Gesundheitsamt um ein Gutachten zu ersuchen, ob und inwieweit die im Binnenverkehrsgewerbe ermittelte tägliche Arbeitszeit infolge ihrer Dauer geeignet ist, die Gesundheit der Arbeitnehmer, zu denen auch die Schiffsführer zu rechnen sind, zu gefährden.

Spanien.

* Die Lage vor Melilla ist wenig verändert. Bis aus Albueraas gemeldet wird, wurde der Dampfer Sevilla durch heftiges Gewehrfeuer der Mauren gehindert, Lebensmittel, Wasser und Munition an Land zu schaffen. Das von den Batterien auf die Mauren eröffnete Feuer war wirkungslos. Das Gewehrfeuer dauert ununterbrochen seit dem 28. Juli an. — Der neuernannte Präsekt von Barcelona, Der antiker Agorin, hat seine Amtstätigkeit bereits begonnen; er ist zur äußersten Strenge entschlossen.

Türkei.

* Der Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland wegen Aretas ist sich von Tag zu Tag schärfer zu. Neuerdings hat der türkische Gesandte in Athen Befehl erhalten, der griechischen Regierung eine Mitteilung zu machen, in der: Griechenland vorgeworfen wird, durch seine widerrechtliche Haltung in der Aretasfrage die Lage gefährden zu lassen. Die Pforte fordert Griechenland auf, der türkischen Regierung ausdrücklich zu erklären, daß es keine Eroberungsabsichten auf Aretas habe und jede Aretas zurückweise, die als Annexionsaktion aufgefaßt werden könne. Falls die griechische Regierung nicht in bestimmter Frist antwortet, werde der türkische Gesandte mit dem ersten Seilzug auf unbestimmte Zeit abgerufen und den griechischen Behörden zur Erledigung der gewöhnlichen Geschäfte zurücklassen. — Der Generalkommissar von Aretas hat den türkischen Machtmächten mitgeteilt, die türkische Regierung beharre darauf, daß ihr genehmte Fahne zu hängen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. August. Für die am 19. Mai d. J. vom Abgeordnetenhaus ungültig erklärten vier Berliner Landtagsmandate finden am 26. Oktober die Urwahlen, am 30. November die Abgeordnetenwahlen statt.

Konstantinopel, 7. August. Der Vizepräsident der Kammer, Zalaat ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Kiel, 8. August. Kaiser Wilhelm fuhr gestern abend mit dem Schnellboot „Sleipner“ der russischen Kaiserjacht „Standard“ bis zum Audorfer See entgegen. Der Kaiser begab sich sodann an Bord des Standard, wo er am Falken vom Zaren, der Zarenfamilie, dem Großherzogspaar von Hessen, der Prinzessin Heinrich und ihren Söhnen und der Prinzessin von Vattenberg herzlich begrüßt wurde. Er verblieb dort bis abends 10 Uhr, kehrte dann auf die Hohenzollern zurück und reiste später nach Berlin ab. Die russischen Schiffe blieben über Nacht im Kriegshafen und gingen heute früh in See. Die Begegnung war rein privater Natur.

Berlin, 8. August. In der Kretaangelegenheit hat die deutsche Regierung sowohl in Athen als auch in Konstantinopel Vorstellungen erhoben, um auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes hinzuwirken.

Stuttgart, 8. August. Der württembergische Ministerpräsident hat in der Zweiten Kammer erklärt, daß die Erhöhung des Tarifs der vierten Bahnklasse von 2 auf 2,3 Pfennig am 1. Dezember d. J. eintrete. — Graf Zeppelin hat sich im Konstanzer Krankenhaus einer Operation unterziehen müssen, die befriedigend verlaufen ist.

Hamburg, 8. August. Hier wurden vier russische Anarchisten verhaftet.

Gastein, 8. August. Fürst Radziwill, der Vorsitzende der polnischen Reichstagsfraktion, ist hier sehr schwer erkrankt.

Deer und Marine.

* Der erste deutsche Dreadnought. Das Linienkreuzer „Raffa“, der erste deutsche Dreadnought, geht auf der italienischen Werft zu Wilhelmshaven seiner Vollenendung entgegen. Das Schiff unterscheidet sich äußerlich von den Linienkreuzern der „Deutschlandklasse“ durch seine größeren Abmessungen sowie durch den Fortfall der Geschützmauern und eines Schornsteines. Dagegen fallen dem Beobachter sofort die Banzertürme ins Auge. Das Linienkreuzer „Raffa“ erhält als Bewehrung 40 Geschütze, und zwar zwölf 28 Zentimeter zwölf 15 Zentimeter und sechsundachtzig 8,8 Zentimeter Schnellfeuergeschütze.

Soziales Leben.

* Der Generalkongress in Schweden dauert noch immer an ohne daß es bisher zu Zwischenfällen gekommen wäre. Sowohl die Arbeitgeber als die Arbeiterorganisationen sind noch gleich kampflustig. Beide haben alle Versuche zur Vermittlung abgewiesen. Dennoch ist kaum anzunehmen, daß die gegenwärtige Situation viele Tage dauern kann. Der Arbeiterorganisationen fehlt es an Geld, um sehr lange auszuhalten zu können. Selbst wenn die Beiträge aus Deutschland, Dänemark und Norwegen 300 000 Kronen in der Woche erreichen, bedeutet dies nur eine Krone für jede Arbeiterfamilie. Der Ausschuss des schwedischen Typographenverbandes hat beschlossen, seine Mitglieder zur Arbeitsniederlegung in sämtlichen schwedischen Druckereien einschließlich der sozialdemokratischen Blätter aufzufordern.

Kongresse und Versammlungen.

* 20. Eucharistischer Kongress. Die erste geschlossene Versammlung tagte im Gürzenichsaal und wurde von Domdekan Prälat Hilpisch (Wimburg a. L.) im Namen des Kardinals Fischer eröffnet. Das erste Referat erstattete Universitätsprofessor Dr. Brandt (Bonn) über: „Der Kult der heiligen Eucharistie in seiner historischen Entwicklung und Ausgestaltung“. Vater Schäfer gab nach einem geschichtlichen Überblick praktische Winke für die allmähliche Durchführung des päpstlichen Dekretes über den öfteren Empfang der heiligen Kommunion. Die beiden nächsten Referenten behandelten Thematika, die mit der heranwachsenden Jugend in Verbindung stehen. In der Nachmittags Sitzung, die wieder eine öffentliche war, behandelten eine Reihe geistlicher Redner das Thema von der Eucharistie in rein religiösem Sinne. Abends fanden in mehreren Kirchen vor dem ausgestellten Sakrament feierliche Andachten statt.

* 31. Verbandstag der rätischen Hand- und Grundbesitzer Deutschlands. In der Schlussitzung wurde zunächst der Jahresbericht vom stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Baumert-Spandau erstattet. Einwendungen wurden nicht erhoben. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Stadtorbitor Dr. Brandt. Die Finanzen des Zentralverbandes haben sich im verflochtenen Berichtsjahre leider nicht günstig entwickelt. Die Ausgaben stiegen, die Einnahmen gingen zurück. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Braunschweig bestimmt. Hierauf wurde unter den üblichen Dankesreden der Verbandstag geschlossen.

Die Tollwut.

(Von unserem medizinischen Mitarbeiter.)

In letzter Zeit haben sich in Deutschland die Fälle von echter Tollwut bedenklich vermehrt. So mußten — um nur einige zu verzeichnen — in der vergangenen Woche drei Personen aus Bismarck in Sachsen und sieben Personen

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Es darf als sicher angesehen werden, daß zu den nächsten Reichstagsarbeiten im Reich auch wieder eine Revision der Gewerbeordnung gehören wird. Auf verschiedenen Gebieten sind schon seit längerer Zeit Forderungen zur Änderung von Gewerbeordnungsbestimmungen im Gange, die jetzt zu einem positiven Abschluß kommen. In erster Linie bezieht sich dies auf die Gewerbesteuerfrage. Hier liegen bereits längere Zeit Gesetzentwürfe beim Bundesrat vor, u. a. der, daß die Gewerbesteuer ermäßigt werden, die Erteilung von Gewerbekonzessionen an die Bedingung zu knüpfen, daß die gewerbliche Bedienung gehalten wird. Über eine entsprechende Regelung der Markterkehrsbestimmungen, die im vierten Titel der Gewerbeordnung enthalten sind, war schon vor längerer Zeit eine Erhebung veranstaltet, deren Ergebnisse ihre Bearbeitung gefunden haben.

* Für den Ausbau der Erbschaftsteuer in den nächsten Jahren tritt abermals die „Kreuzzeitung“ ein. Das Blatt versichert, daß die Konservativen den weiteren Aus-

om nur melden", so schrieb sie, daß sie ihren

aus Borbed beim Besteigen eines Personenzuges im Bahnhof zu Fall. Ein Rad ging ihr über die Leber, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Recht erging es einer Amerikanerin, die infolge des ganz freien Fremdenverkehrs in keinem Hotel Unterkommen finden konnte. Sie begab sich daher in den Wartesaal des Bahnhofes, schloß aber daselbst ein und wurde nun von den dort befindlichen Personen um ihre gesamte Barschaft von 1700 M. befragt. Zahlreichen anderen Personen wurden ihren Schmuck und Juwelen gestohlen, auch wurde eine Wohnung ausgeraubt, deren Bewohner, auf dem fliehend, die Ankunft Zeppelins erwarteten.

Nachrichten. Die ordentliche Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Bollnabach, in der 750 Rüge vertreten waren, beschloß einstimmig, das Angebot der Gewerkschaft Stahlert in Herdorf anzunehmen und deren Grube Stahlert mit allen Vermögenswerten verbindlich zum Preise von 230 000 M. zu kaufen. — In den letzten Wochen sind im Unterlahn nicht weniger als 7 Kinder von der Tollwut verunglückt worden. — Die Stadtkämmerei in Frankfurt hat beschlossen, den Wünschen des Frankfurter Schützenvereins zu entsprechen und für das im Jahre 1912 in Frankfurt stattfindende 17. deutsche Bundes-Schützenfest die Festhalle und das zurzeit als Jagdgelände für die „Jla“ benutzte Terrain bereit zu stellen. — In Kassel trank ein angesehener Schneider, der von einem Schutzmännchen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt angegeigt worden war, aus Furcht vor der Strafe Byssol. Der Mann dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Nah und fern.

Graf Zeppelin hat sich nach seiner Rückkehr von Köln einen Abbruch am Hals zur ärztlichen Behandlung im hiesigen Krankenhaus zu Konstantz begeben. Die Wunde hat keinen gefährlichen Charakter.

Der Besuch des „Zeppelin III“ in Berlin findet, entgegen den bisherigen Meldungen, nicht am 26., sondern am 28. d. M., statt. Letzteres geschieht in Anbetracht des Wunsches des Kaisers, damit die Schulausstellung in Berlin vollständig begrüßt werden könne. Außer dem Kaiser will Graf Zeppelin das Luftschiff auch dem Kaiser von Österreich, und zwar auf dem Boden der Monarchie, wenn der Monarch von der Einweihung des Andreas-Hofer-Denkmal in Bregenz zurückkehrt.

Die Abstammung des Grafen Zeppelin. Das Geschlecht derer von Zeppelin entstammt einem im Kreise der hiesigen Göttinger, nicht am 26., sondern am 28. d. M., statt. Letzteres geschieht in Anbetracht des Wunsches des Kaisers, damit die Schulausstellung in Berlin vollständig begrüßt werden könne. Außer dem Kaiser will Graf Zeppelin das Luftschiff auch dem Kaiser von Österreich, und zwar auf dem Boden der Monarchie, wenn der Monarch von der Einweihung des Andreas-Hofer-Denkmal in Bregenz zurückkehrt.

Die Abstammung des Grafen Zeppelin. Das Geschlecht derer von Zeppelin entstammt einem im Kreise der hiesigen Göttinger, nicht am 26., sondern am 28. d. M., statt. Letzteres geschieht in Anbetracht des Wunsches des Kaisers, damit die Schulausstellung in Berlin vollständig begrüßt werden könne. Außer dem Kaiser will Graf Zeppelin das Luftschiff auch dem Kaiser von Österreich, und zwar auf dem Boden der Monarchie, wenn der Monarch von der Einweihung des Andreas-Hofer-Denkmal in Bregenz zurückkehrt.

dem Abbruch zu retten. Ihr Oheim möge unbeforgt von ihrem Rechte, den Namen Sprankelen zu dem Namen zu fügen, würde sie niemals Gebrauch machen. Sie wollte das Stammbuch nur den Schwaneccrons widmen, bis diese imstande sein würden, es zurückzugeben.

Der Brief war herzlich gemeint, doch das Bewußtsein, daß die Dame dem blinden Vater vorlesen würde, verlieh ihm etwas Förmliches, Gezwungenes. Dennoch ließ sie das Schreiben sogleich ab.

Der Brief war herzlich gemeint, doch das Bewußtsein, daß die Dame dem blinden Vater vorlesen würde, verlieh ihm etwas Förmliches, Gezwungenes. Dennoch ließ sie das Schreiben sogleich ab.

Fortsetzung folgt.

John Christ. Friedr. GutsMuths.

Am 150jährigen Geburtstag am 9. August. Der 9. August ruft die Erinnerung an einen Mann, dem die deutsche Jugend die Überlieferung ihrer Spiele verdankt, der gleichzeitig ein grundlegendes Werk des Turnwesens war. Es ist dies der Pädagoge Johann Christoph Friedrich GutsMuths, der am 9. August 1759 in Weiden zu Quedlinburg geboren wurde. Er lebte 50 Jahre in der Universität Halle, um Theologie zu studieren. Nach Vollendung seiner Studien kam er als Lehrer an die damals eben gegründete Salzmannsche Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal bei Gotha, wo ihm von 1784 ab neben dem Unterricht in Geographie und Geschichte vor allem die Leitung der gymnastischen Ausübungen oblag. Er widmete sein Leben fortan dieser Aufgabe, bis er im Jahre 1839, im 80. Jahre, sein Amt niederlegte. Am 21. Mai 1839 schloß er die Augen für immer.

neuen Biersteuern anderwärts bevorzucht. — Es handelt sich wohl nur um die lokale Maßnahme einer einzelnen Direktion. Bis jetzt ist von einer generellen Neuordnung dieser Materie von maßgebender Stelle her noch nichts bekannt. Man hält eine solche auch nicht für nötig, noch im Interesse der betreffenden Bahnbesitzer, da die festgesetzten Preise — $\frac{1}{10}$ Liter 15 Pfennig — auch nach Einführung der Steuer genügen.

O Bier- und Milchkonsum in Berlin und München. Im trinkfesten München ist nach der letzten amtlichen Statistik das Bedürfnis nach flüssiger Nahrung erheblich größer als in der Reichshauptstadt. Wir wußten zwar, daß nach alter Tradition in Jar-Vitten der Konsum an edlem Gerstensaft pro Kopf der Bevölkerung höher war als in Berlin; so beträgt der Bierkonsum pro Kopf der Bevölkerung für 1908 in München 266 Liter, in Berlin nur 225,8 Liter. Interessant ist aber, daß die bayerischen Münchener auch einen größeren Bedarf an der Milch der frommen Denksart haben. So kommt in der Reichshauptstadt ein Jahreskonsum von 100 Liter auf den Kopf der Bevölkerung, in München aber 149 Liter.

O Eine Familiensatire in Leipzig. Der Stellmacher Otto Rother in Leipzig ist unter dem Verdacht verhaftet worden, seine Frau und sein Kind mit Bleiweiß vergiftet zu haben. Die Frau des Rother war unter Vergiftungserscheinungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert worden und starb bereits am nächsten Tage. Kurz vor ihrem Tode äußerte sie zu einer Krankenschwester, daß sie von ihrem Manne vergiftet worden sei, der ihr und ihrem Kinde schon wiederholt Gift in die Speisen gemengt habe. Die Leiche der Frau wurde auf diese Angaben hin sezziert, und man stellte Vergiftung durch Bleiweiß fest. Da die Frau auch von der Vergiftung ihres Kindes gesprochen hatte, wurde auf Betreiben der Staatsanwaltschaft auch die Leiche eines am 13. Mai dieses Jahres ganz plötzlich gestorbenen zweijährigen Mädchens des Rother'schen Ehepaares ausgegraben. Auch hier wurde festgestellt, daß das Kind an Bleiweißvergiftung gestorben war. Rother wurde sofort verhaftet, er leugnet aber seine Schuld.

O Verpfändung einer Ortschaft. Der von 2000 Personen bewohnte mecklenburgische Flecken Daffow war vor genau 608 Jahren von dem in ewigen Geldsorgen stehenden Herzog Heinrich zu Mecklenburg für 610 Mark süßlicher Münze an die Gebrüder v. Barkenthin verpfändet worden. Dem Herzog fiel es nicht ein, später den Ort wieder auszulösen, und auch die nachfolgenden Herrscher scheuten die Ausgabe. Jetzt endlich, nachdem die Familie derer v. Barkenthin längst verschwunden und auch die in der Herrschaft folgende Familie derer v. Enben ausgestorben ist, hat die Regierung Rückkaufverhandlungen eingeleitet und auch zu Ende geführt. Der jetzige Grundherr, Edler v. Baepke, begibt sich am 1. Januar l. J. seines Rechtes als Grundherr von Daffow. Eine Vargahlung und den großherzoglichen Forst Holm erhielt er als Entschädigung.

O Eine blutige Hochzeitfeier. In einem Restaurant in der Kaiserstraße zu Vachen fand eine Hochzeitfeier statt, bei der die Gäste im Laufe der Zeit recht kampflustig geworden waren. In einem Nebenraum waren etwa dreißig Unteroffiziere vereint, um die Beförderung eines Kameraden zu feiern. Als sich nach Mitternacht ein Feldwebel in den Hochzeitssaal begab, um sich von der Wirtin zu verabschieden, wurde er von dem Bräutigam und einem Hochzeitgast tödlich angegriffen, worauf die Schwester der Braut dem Feldwebel mit einem Stuhl den Schädel zertrümmerte. Die übrigen Unteroffiziere eilten ihrem schwerverletzten Kameraden zu Hilfe. Es entstand eine regelrechte Schlacht, bei der die Soldaten, die von ihren Waffen keinen Gebrauch machen wollten, zurückgedrängt wurden. Schließlich stürmte die benachbarte Kasernenwache mit aufgepflanztem Seitengewehr in den Saal und vertrieb die gesamte Hochzeitgesellschaft.

O Ein neuer Weltrekord in der Aviatik. Der französische Aviatiker Sommer hat bei Montmelon einen neuen Flug unternommen und den Weltrekord durch einen Flug von 2 Stunden 17 Minuten 15 Sekunden geschlagen.

GutsMuths stellte in seiner Wirksamkeit für die Jugend den Satz obenan, mit dem er auch sein berühmtes Buch über die „Spiele“ beginnt: „Erholung ist dem Menschen, besonders im jugendlichen Alter, durchaus notwendig!“ Und weiter: „Denn wenn die Jugend, deren Zahl allein in unserem Vaterlande Millionen beträgt, täglich nur zwei Stunden spielt, so beträgt dies viele Millionen Stunden menschlicher Existenz. Sollte es denn da einer großen Nation wohl gleichgültig sein, ob ein so beträchtlicher Teil der Zeit, ja was noch mehr sagen will, der Bildungszeit, verloren geht, oder genutzt wird, ob man ihn zum leidigen Zeitvertreiber oder zur nötigen Ausbildung der Kräfte, unsittlich, geschmacklos und schädlich oder unschuldig, anständig und nützlich verwendet?“

Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein saßte die Jugend unter dem Joche einer Pädagogik, die auf die gesunde Entwicklung des Körpers so gut wie gar keine Rücksicht nahm. Der Geist wurde vollgepfropft mit Vernunft und der Körper nach französischem Muster mit Überputz und Keisrock maltreatiert. Jede fröhliche Bewegung, jede echte Jugendlust wurde als unschuldig verpönt; der Frohsinn der Kinder kam fast in den spanischen Stiefeln einer falschen Erziehung. Der erste, der gegen diesen pädagogischen Unfug zu Felde zu ziehen wagte, war Rousseau. In Deutschland ist GutsMuths gemeinsam mit seinem Freunde Salzmann, dem Begründer Schnepfenthals, für diese vernünftige Erziehungsmethode vorbildlich und bahnbrechend geworden. Er hatte, wie Klump von ihm sagt, „mit einfachem, gesundem Sinne“, die Natur, wie sie in der Jugend ewig jung und ewig dieselbe bleibt, erfasst, er hatte erkannt, wie man diese Natur bis dahin mit Füßen getreten hatte, und war deshalb ständig darauf bedacht, der Natur zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Daß diese Bestrebungen wie eine Art Revolution in der altgebrachten Erziehungsmethode wirkten, das ist begreiflich. Und doch waren diese Bestrebungen eigentlich unalt; GutsMuths wies darauf hin, daß schon die Alten den Spielen und Volkshelastungen den größten Wert beimaßen; Regenten, Gelehrte, Philosophen sahen den wichtigen Einfluß der Spiele und Ergötlichkeiten auf den Volkscharakter und damit „auf das Wohl und Wehe der Nation“ ein. So trat GutsMuths unentwegt für die Notwendigkeit der Jugendspiele ein. Nach Rousseau ruht „das größte Geheimnis der Erziehung darin, daß die

Sommer Rieg um 3 Uhr 14 Minuten auf und landete, von den Zuschauern lebhaft begrüßt, um 5 Uhr 41 1/2 Minute.

O Liebesdrama im Luftballon. Der Sohn des bekannten französischen Aeronauten Baron Fleury aus Amiens hatte sich mit einem armen Bürgermädchen verlobt. Als sein Vater die Einwilligung zur Eheschließung verweigerte, beschloß das junge Paar zu sterben. Er stieg mit der Geliebten in einem Luftschiff auf, das einige Tage später bei Beuron in der Bretagne niederging. In der Gondel wurden die Leichen des jungen Paares gefunden.

O Explosion auf der Landstraße. Als ein Kollwagen von Paris kommend die durch den kleinen Flecken La Garenne-Colombes führende Landstraße passierte, erlitt ein explosionsartiger Knall und gleich darauf ein furchtbares Rischen und Knattern, während gleichzeitig eine enorme Feuerfäule von dem Wagen emporloderte. Wie sich nachher herausstellte, war der Wagen mit nahezu tausend Kilo Celluloidabfällen beladen gewesen und außerdem hatte sich eine Kiste mit Calciumcarbur darauf befunden. Der Kutscher hatte sich eine Zigarette angezündet, und vermutlich ist ein Funke von ihr in das Celluloid geraten, das in unglaublich leichtsinniger Weise in halboffenen Kisten verpackt war. Die Frau und zwei Kinder des Kutschers, die auf dem Wagen saßen, sind verbrannt. Das Pferd mußte auf der Stelle erschossen werden.

O Ein belgisches Kloster niedergebrannt. In der belgischen Stadt Nivelles brach im Kloster zum Jesus-Kindlein eine Feuersbrunst aus. Der Hauptteil des statischen Gebäudes ist bereits zerstört worden. In dem Kloster werden 150 Mädchen von Ursulinerinnen erzogen. Zum Glück befanden sich die Böglinge bei Ausbruch des Feuers im Garten, so daß niemand verletzt wurde. Die Nonnen beteiligten sich selbst an den Löscharbeiten. Der Schaden beträgt eine Million Francs.

Bunte Tages-Chronik.

Bing, 7. August. Hier kenterte ein Boot mit vier Insassen. Zwei von diesen, Kellner vom Kurhaus, konnten gerettet werden, während der dritte, ebenfalls Kurhauskellner, sowie das Büfettfräulein Eichert aus Hamburg ertranken.

Cebenburg, 7. August. Hier hat ein Angestellter der Straßenbahn, weil er wegen Trunkstich entlassen worden war, seine drei Kinder ermordet und sich dann selbst das Leben genommen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 7. August. (Produktenbörsen.) Die heutige Börse verlief in fester Haltung, trotzdem von Ausland das Angebot weiter reichlich bleibt und die Notierungen an der amerikanischen Börse ermäßig waren. Die Kauflust wurde indes angeregt durch erhöhte Notierungen an den amerikanischen Börsen. Kaufaufträge für Rechnung des Auslandes und von Hamburg sowie die Zurückhaltung der Abgeber Infolge dessen zogen die Kurse von Weizen um 2 Mark bis 1 Mark an. Roggen wurde zu gestrigen Preisen umgelegt. Das Angebot von inländischer Getreide ist stärker geworden. Am Hafemarkt blieb das Geschäft still, nur Lieferungsware war im Preise gedrückt. Mais war billiger käuflich. Mehl und Rübsöl hatten wenig Umsatz. An der Rittagsbörse wurden notiert: Weizen September 224,50—225,50, Oktober 220,50—221,50, Dezember 216,50—217,75, Roggen September 179—179,75, Oktober 176,25—176,75, Dezember 175,50 bis 176, Hafer Dezember 161,75, Weizenmehl 00 33—36,50, Roggenmehl 0 und 1 23,70—25,30, Rübsöl Oktober 53,9 bis 53,8, Dezember 54 Mark Brief.

Berlin, 7. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3330 Rinder (darunter 1149 Bullen, 1817 Ochsen, 864 Kühe und Färsen), 1394 Kälber, 18 334 Schafe, 10 356 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Mark: Für Rinder: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 73—78; b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 65—72; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67—62; d) gering genährte eben Alters 54—56. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 68—71; b) vollfleischige, jüngere 62—65; c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—61; d) gering genährte 54—57. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 68—72;

Abungen des Geistes und des Körpers sich gegenseitig zur Erholung dienen“, und GutsMuths hat diesen Satz vollkommen zu dem seinigen gemacht, deshalb erklärte er unumwunden die Spiele, namentlich Bewegungsspiele, sowie Leibesübungen überhaupt für „unentbehrliche Sachen“. Er legte besonderen Wert darauf, daß bei den Spielen in erster Reihe auch die Heiterkeit ihre Rechnung finde. Er will die Jugend nicht nur bewegen, sondern auch belustigen, deshalb ließ er sich's nicht an der trefflichen „Gymnastik für die Jugend“ genügen, einem Werke, mit dem er zuerst (1793) an die Öffentlichkeit trat, sondern sein ausgezeichnetes Spielbuch brachte 1796 eine umfassende Sammlung der schönsten Jugendspiele, deren verschiedene Neubearbeitungen wohl manche Vervollständigung erfahren haben, die aber durch nichts Besseres überholt werden konnte. Aus diesem Buche haben seitdem alle Generationen ihre Spiele geschöpft. Spiele verbreiten im jugendlichen Kreise Heiterkeit und Freude, Lust und Frohsinn. Wären alle Menschen stets lustig und vergnügt, sicher würde nicht soviel Böses geschehen“, sagt GutsMuths in diesem Spielbuch. In der deutschen Jugendbeziehung sollte es stets Männer geben, die dem Frohsinn der Jugend in ihrem Erziehungsprogramm einen Vorzugsplatz wie GutsMuths einzuräumen.

F. v. B.

O Fürst Bülow und seine neue Grabchrift. Der ehemalige Reichskanzler hatte sich bekanntlich für seinen der einstigen Leichenstein die Aufschrift „Dieser ist ein agrarischer Reichskanzler gewesen“ ausgewählet. Mit Rücksicht auf die Vorgänge, die zum Rücktritt des Fürsten Bülow geführt haben, hat nun der Bismarckdichter Max Bemer in Dresden-Laubegast eine neue Grabchrift für den Fürsten erdacht und ihm diese übermittelt. Sie lautet:

Rauh und mild wie unser Klima,
Wechseln auch die Kanäle ab.
Bismarck Eichen, Planzet Bülow
Eine Linde auf das Grab!

Darauf empfing der Verfasser folgendes Schreiben mit Bülow's Borträktarte: „Norderneu, Villa Edda, 5. 8. 09. E. Hochwohlgeboren Herrn Max Bemer, Laubegast an der Elbe. Besten Dank für die freundliche Zusage! So „milde“, wie Sie anzunehmen scheinen, bin ich vielleicht doch nicht; mit der Linde auf dem Grabe aber ganz einverstanden: denn sie ist ein deutscher Baum! Fürst von Bülow.“

1) vollfleischige, ausgemästete Krue höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65-68; 2) ältere ausgemästete Krue und wenig gut entwickelte jüngere Krue und Färsen 61-64; 3) mäßig genährte Krue und Färsen 55-59; 4) gering genährte Krue und Färsen 49-53; 5) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 48-54. — Rälber: a) Doppellender feiner Mast (04-115; b) feinste Mast (Dollm.-Mast) und beste Saugfälscher 13-91; c) mittlere Mast- und gute Saugfälscher 70-80; d) geringe Saugfälscher 54-65. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 79-81; b) ältere Masthammel 76-78; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 65-68; d) Mastschafe und Niederungsschafe —. — Schweine: Man zählte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Pfd. mit 20 Bros. Fara): a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 58-59; b) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen über 1 1/2 Zentner Lebendgewicht 58-59; c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 56-59; d) fleischige Schweine 54-58; e) gering entwickelte Schweine 52-55; f) Sauen 50-54 Markt.

Das Rindergeheiß ist ziemlich lebhaft ein, schloß ruhig und hinterläßt etwas Überhand. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang in Schlachtware ruhig, im übrigen langsam, es bleibt erheblicher Überhand. Der Schweinemarkt verlief ziemlich ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Der deutsche Landwirt.

Es zehrt so manche Schandwirtschaft
An uns'res Volkes Mark;
Drum preiß ich hoch die Landwirtschaft,
Sie hält uns frisch und stark.
O heil dem Manne, der die Saat
In braune Furchen streut,
Der sich, wenn kaum die Sonne naht,
Am Lerchensang erfreut!
O heil dem Mann, der abends spät
Nach heiligem Alltagsband
Vom Erntefeld nach Hause geht,
Die Sense in der Hand!
Der in des grünen Waldes Braus
Uns jungen Eichwuchs zieht,
So stark wie er daheim im Haus
Die Knaben wachsen sieht;
Den, geht er über'n Wiesengrund,
Umwiehet froh das Rog;
Der Schäfer grüßt ihn und sein Hund,
Der treue Wacht-Genoff;
Den grüßt als beste Sunwendlust
In lauer Sommerluft
Der selbstgezogenen Rebe Blust
Mit wonnig-süßem Duft.
Heil ihm, der Brot und Milch und Wein
Und der den Wald uns gibt;
Dem muß das Herz verknöchert sein,
Der nicht den Landwirt liebt.
Notwendig sind die Städte: Ja
Jedoch es lebt sich nur,
Dem Rauschewald, dem Felsquell nah,
Am Herzen der Natur.

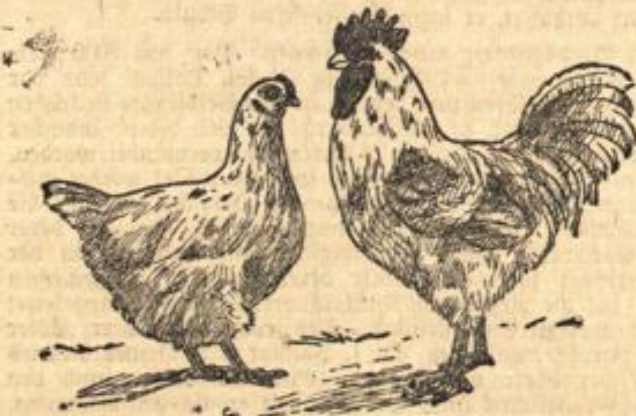
Und weil der Bauer noch mit Stolz
Die eigne Scholle baut,
Weil auf sein Haus von braunem Holz
Er herzbeleidigt schaut —
Weil noch des deutschen Bauern Arm
Das Boll schwingt, donnerstark,
Vergiftet nicht der Großstadt Harm
Des deutschen Volkes Mark!

Breslau.

Selig Dahn.

Das nassauische Masthuhn.

In der ausgesprochenen Absicht, ein für den landwirtschaftlichen Betrieb hervorragend geeignetes Masthuhn, das zugleich als tüchtiger Winterleger in Betracht kommt, zu schaffen, hat die Landwirtschaftskammer Wiesbaden das nassauische Masthuhn herausgezüchtet. Landwirtschaftsinspektor Dr. Reiser-Wiesbaden gibt folgende Beschreibung der Rasseeigentümlichkeiten: „Rein weißes Fleischhuhn mit glatten, weißen Beinen, rotem Gesicht, einfachem, kleinem Kamm. Breite, tiefe Brust mit reichlichem Fleischanlag. Haut und Fleisch weiß. Im Alter von drei Monaten erreichen die Rüden ein Gewicht von 1 1/2—1 3/4 Kilogramm und geben mit vier bis fünf Monaten nach der Mast das vorzüglichste Boularden-Material. Hennen sind ausgezeichnete Brüterinnen und Führerinnen, legen 80 bis 120 wohlgeschmeckende Eier, zur Hauptfache Winterer. Außerst winterfest, auch in rauheren Gegenden zu züchten.“ Im übrigen wird zur Empfehlung der Rasse gesagt: Das nassauische Masthuhn wurde herausgezüchtet aus dem alten Straßburger Boulardenhuhn, unter Einmischung von Mechelnier, Dorking- und Orpingtonblut. Mit durchaus weichem Gefieder, weißer Haut, weichem Fleisch, weichen, federfreien Füßen und tiefem, prachtvollem Körperbau erfüllt es alle an ein gutes Masthuhn zu stellenden Anforderungen. Seine Eierlegfähigkeit darf nicht mit der



reiner Vegeraffen gemessen werden, doch ist zu bemerken, daß seine 80-120 Eier in der Hauptsache auf den Winter entfallen. Es läßt sich leicht aufziehen, befiedert sich in der Jugend rasch, wächst stark und entspricht im Aussehen der geschlachteten Tiere auch den verwöhntesten Ansprüchen. Da es in den rauhen Höhen des Westerwaldes erprobt worden ist, so darf man seiner Widerstandsfähigkeit durch-

aus vertrauen. Besonders empfohlen wird, das nassauische Masthuhn im landwirtschaftlichen Betriebe als Ersatz für ein ausgesprochenes Rassenleger zu halten, da es auch seine durch gelbe Schalen ausgezeichneten Eiern leicht von anderen trennen lassen. Die Prüfung nassauischen Masthuhns durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat ergeben, daß es als einziges neben der Faverollehuhn in die erste Klasse der Masthühner eingestuft ist, wo wir auf diese rein deutsche Züchtung mit besonderem Stolz blicken dürfen.

Karpfen und Schleien.

Die Schleie erfreut sich auf den Märkten zunehmender Beliebtheit, und es ist daher angebracht, daß sich die Landwirte dieser in manchen Gegenden, besonders in Deutschland vernachlässigten Fischart mehr als bisher annehmen. Bei dieser Gelegenheit werden sich aber auch deutliche Autoritäten gegen den Vorbehalt, die Schleie sei hauptsächlich allein in Teichen zu züchten, äußern. Es kann Gelegenheiten geben, wo die Schleie allein angebracht. Manche kleinen Teiche und Tümpel sind für andere von zu schlechter Qualität, für die Schleie aber noch immer sehr gut geeignet. Die Erklärung hierfür liegt in der Lebensführung der Schleie, die ein Schlammfisch ist und sich mit Vorliebe nahe dem Boden der Gewässer aufhält. Dort geht immer ein Fressungsprozess der von Tier- und Pflanzen abgechiedenen organischen Teile vor sich, in welchem Kohlenstoff frei wird, gegen die sich die Schleie im Gegensatz zu ihrem nahen Vetter, dem Karpfen, sehr widerstandsfähig erweist. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß die Schleie bei einem Kohlenstoffgehalt von 400 Milligramm im Liter Wasser die ersten Störungen ihres Bestehens zeigt, während der Karpfen schon bei 200 Milligramm unwohl wird und bei 300 Milligramm eingeht. Schleie und Karpfen können also im gleichen Wasser in verschiedenen Schichten zusammenleben, ohne sich gegenseitig zu schaden. Auch andere Gründe sprechen für das Zusammenhalten beider Arten, besonders die Erwägung, daß auf diese Weise das Futter besonders rationell ausgenutzt wird, denn was der Karpfen an Futter verstreut und zu Boden fallen läßt, das sammelt die Schleie sehr gewissenhaft aus dem Bodensatz auf. Sie nimmt also dem Karpfen eigentlich nichts weg, was die Anschauung, daß man bei einer geeigneten Mischung der Karpfenteiche mit Schleien die letzteren als Grabschäufel habe, hat viel für sich. Die Schleien wachsen langsam als die Karpfen und sind auch im Gewicht von einem viertel bis einem halben Pfunde am meisten gebräuchlich. Man schlägt vor, die Brut bis zu einer Länge von 6 bis 8 Zentimetern zu züchten, weil dann im nächsten Jahre gerade die gewünschte Größe erreicht werden kann. Besonders werden auch einige sogenannte schnellwüchsigen Schleieggattungen, wie die masurenischen Niesenschleien, im Handel empfohlen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.

Weiterausichten für Dienstag den 10. August 1909:
Strichweise Gewitter, sonst keine wesentliche Veränderung.

Bitte Schaufenster zu beachten!

Enorm billig!

Salon-Garnitur, Divan mit 2 Sessel	108 M.
Plüschdivan mit Stickerei	55 "
Taschendivan	38 "
Vertikow mit Spiegel	32 "
Trumeaux	45 "

Hachenburg. Berthold Seewald.

Bitte Schaufenster zu beachten!



Fauchepumpen
Fauchefässer
Hack- und Häufel-
Pflüge
Ackerwalzen

empfehlen
Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

Raucht Tradition-Zigarren

von Heinrich Orthey, Hachenburg.

BRAUBACH & FISCHER

Färberei u. chem. Waschanstalt
Gegründet 1848: Butzbach, Tel. 24: Größtes Geschäft dieser Branche im Großherzogtum Hessen. — 100 Angestellte. — Vertretung für Hachenburg bei Herrn Berthold Seewald.

Prima Ziegelsteine

Können täglich von meiner Dampf-Ringofenziegelei bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte
durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine

zu billigstem Preise zum Verkauf.

Dampf-Ringofenziegelei
Friedrich Mies, Hachenburg.

Aparté Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler
vom Westerwald“ Hachenburg.

Fettdicht Pergamyn

in großen Bogen
zum Einpacken von Fleisch,
Butter usw.
per Pfund 30 Pfg.
bei Mehrabnahme entspr. billiger

Düten und Beutel
sowohl mit als ohne Druck, sowie
Zigarrenbeutel
empfiehlt zu billigsten Preisen
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Alle Sorten

Fischmarinaden

Sardinen, Rollmops, Bratschellfische, Bratheringe
Heringe in Gelee, sowie Mixed Pickles
empfiehlt in stets frischer Ware

Stephan Grubny, Hachenburg.

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg
an der evangelischen Kirche

Vornehm

wirkt ein zartes, reines
rosiges, jugendliches
weiße, sammetweiche
blühend schöner
Alles dies erzeugt die

Stedenpferd

Villemilch-S
von Bergmann & Co.
a. Strick 50 Pfd.

Carl Winter, G.
Karl Dasbach, Hachenburg.

Praktische Mütter

kaufen nur
Ortheys Ventilatoren

weil derselbe von größter
Barkeit.

H. Orthey, Hachenburg.

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg
an der evangelischen Kirche